



*Cicuta variegata* A. N. C.  
1. Stempel 1818

# Tagebuch

einer  
**Reise nach den Küsten**  
des  
**adriatischen Meers**  
und  
den Gebürgen von Krain, Kärn-  
then, Tyrol, Salzburg, Baiern  
und Böhmen; vorzüglich in  
botanischer und entomo-  
logischer Hinsicht.

Von  
**Dr. David Heinrich Hoppe**  
und  
**Dr. Friedrich Hornschuch.**

Mit einer Kupfertafel.

Regensburg 1818,  
gedruckt bey Johann Baptist Rotermundt,  
und  
in Commission bey Riegel und Wiefner  
in Nürnberg.

Padua den 15. März.

Wir fahren auf einer großen bedeckten Gondel, wo jeder Passagier einen eigenen Sitz hat, die ganze Nacht durch, kamen ein paarmal an Kaffeehäuser, wo angehalten wurde, und waren mit Tagesanbruche in Padua. Man hatte uns das Wirthshaus der Mariane detefco angerühmt; ein Reitegefahrter aus Padua zeigte uns dahin, und wir wurden gut aufgenommen. Ein Kaufmann im Wirthshause war so gefällig, uns in Padua herumzuführen. Wir sahen den großen Spatzierplatz mit seinen prächtigen Statuen, und die schönsten Kirchen, worunter sich die des heiligen Johannes von Padua und St. Justina besonders auszeichneten. Dann gingen wir in den botanischen Garten, der aber noch ein ziemlich winterhaftes Gesicht machte. In einer Parthe officineller Pflanzen, die klassenmäßig geordnet waren, zeigten sich einige Pl. vernaales in der Blüthe, nemlich Hellebori, Tussilagines, Primulae, Pulmonaria officinalis, Daphne Mezereum, in großen Exemplaren und schönen Blüthen. Prächtige Bäume von Pinus Pinea, Phyllirea media, Melia Azederach standen im Garten. Die Glashäuser sind nicht vorzüglich. Die Alpinae standen meistens in Töpfen im kalten

Hause

Hause. Den Herrn Prof. Bonato konnten wir nicht sprechen, „Il est déjà sorti,“ sagte der Gärtner. Um 10 Uhr besuchten wir eine anatomische Vorlesung, und um 11 Uhr die botanische. Der Professor trug einen eigenen Ornat, indem der lange Priesterrock mit einem hermelinartigen, schwarz und weiß gefleckten Kragen und weißen Ueberschlägen geziert war. Er hatte einen guten Vortrag, und handelte: de floribus partibus. Es mochten an 50 Zuhörer gegenwärtig seyn. Als die Vorlesung zur Hälfte geendet war, und der Professor erklärte, daß er nun ein Examen beginnen wolle, erfolgte allgemeines Händeklatschen. Zum Examen wurde jeder namentlich aufgerufen. Dieser stand nun auf, zog den Hut ab, und antwortete größtentheils aus einem Hefte, welches vielleicht früher war dictirt worden; denn heute wurde nicht nachgeschrieben. Nach Beendigung der Stunde, wurde abermals applaudiert. Die Bedeutung davon haben wir nicht erfahren:

Nach dem Mittagessen besahen wir das Naturalien - Kabinett. Da wir etwas großes erwartet, und unlängst erst das Feselische gesehen hatten, so wurde unsere Erwartung nicht

K



befriedigt. Die Sammlung von Conchylien hätte hier beträchtlicher seyn können. Noch schlechter waren die Insecten und die Vögel, die Fische aber noch am Besten bestellt. Doch darf man sich darüber nicht verwundern. Die Mineralien fordern schon einen eigenen Mann, einen Mineralogen; die Zoologie abermals einen, und zu diesem gehört ein Ornitholog, ein Conchyliolog, ein Ichtyolog, und Entomolog, wenn das Cabinet ordentlich systematisch und vollständig seyn, und immer mit den neuesten Stücken und Entdeckungen bereichert werden soll. Setzt man aber einen einzigen Mann her, der in omnibus aliquid, in toto nihil ist, so ist auch das Ganze nur Spiegelfechterey und wird in den einzelnen Theilen endlich von Larven gefressen. Späterhin machten wir eine Excursion nach den Stadtällen und der Brenta. Es war heute sehr warm. Auf den Wällen stand *Draba verna* in Blüthe, aber von der *Draba muralis*, die *Scopoli* hier als häufig angiebt, haben wir noch nichts gesehen; sie erscheint erst



Treviso den 16. März.

### Der Marsch im Lande Italien.

In aller Frühe machten wir uns heute in Padua, zur Fortsetzung unsrer Reise, auf den Weg, und gingen längst dem Canale die Straße wieder zurück, welche wir vor 2 Nächten zu Wasser passirt hatten. In einem Caffeehause an der Straße zu Stra nahmen wir Frühstück, und trafen am Wirthe einen Deutschen aus Carlsruhe, Namens *Hoyer*, an. Diese Gelegenheit benutzten wir, um die nöthigen Erkundigungen wegen der ferneren Reiseroute einzuziehen. Herr *Hoyer* glaubte, es würde uns schwer werden, heute noch Treviso zu erreichen; sollte es aber wirklich geschehen, so könnten wir Morgen wohl etwa bis Pordenone, und den folgenden Tag bis Udine marschieren, welches freylich starke Märsche wären.

Von Stra aus passierten wir Dolo, Lamira, Mestre, und kamen Abends nach einem Marsche von 11 Stunden wirklich nach Treviso. Wir hatten nun das eigentliche Oberitalien betreten. Ein Prachtland! Ueberall zeigt sich noch die Größe und der Reichthum des